

**Großes Hauptquartier, 30. April. (Bth. Amtlich.)** Eingegangen nachm. 4 Uhr.  
**Westlicher Kriegsschauplatz:**

**Seeeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**

Nach dem Scheitern des großen Angriffs am 28. April unternahm gestern die Engländer nur Einzelangriffe gegen Oppy, nördlich der Straße von Douai nach Arras. In viermaligem Ansturm gegen den heißumstrittenen Ort erschöpften sie ihre Kräfte. Das Dorf blieb in unserer Hand.

Auf beiden Scarpe-Ufern hielt die starke Kampfstärke der Artillerien an.

Vorsichtige Schätzung beziffert die Verluste der Engländer am 28. April auf über 6000 Mann, die in und vor unseren Stellungen gefallen sind; außerdem sind über 1000 Gefangene und 40 Maschinengewehre durch unsere Truppen eingebracht, 10 Panzerkraftwagen zerstört worden.

**Seeeresgruppe deutscher Kronprinz.**

Gewaltige Erkundungen der Franzosen suchten gestern morgen den Erfolg des französischen Zerstörerflottens gegen unsere Stellungen bei Berry au Bac, am Orison und nördlich von Reims festzustellen; unsere Grabenbesatzungen wiesen die Vorstöße ab.

Seit Mittag hat sich mit wenigen Pausen der Feuerkampf von Soissons bis zur Suippes wieder gesteigert. Er erreichte in den Abendstunden größte Heftigkeit, hielt in wechselnder Kraft während der Nacht an und wuchs bei Tagesgrauen zu stärkster Wirkung.

**Seeeresgruppe Herzog Albrecht.**

Nichts Wesentliches.

Am 28. April haben unsere westlichen Gegner 11, am 29. April 23 Flugzeuge verloren, außerdem 3 Fesselballons.

Flieger und Flugabwehrkanonen teilen sich in das Ergebnis.

Rittmeister Freiherr von Rüdiger blieb zum 48., 49., 50., 51. und 52. Male Sieger im Luftkampf. Der seiner Jagdstaffel angehörende Leutnant Wolff schoß den 22. bis 26. Gegner ab.  
Aufklärungsstreifen und Flüge zum Bombenabwerfen führten unsere Flieger tief in das englische Frankreich zwischen Somme und Meer, von der Aisnefront bis über die Marne nach Süden.

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

Die Lage ist unverändert.

**Mazedonische Front:**

Zwischen Prespa-See und Gerna lebhafteste Artillerietätigkeit.

Zwei englische Flieger wurden bei Rückkehr eines unserer Luftgeschwaders von erfolgreichen Luftangriffen gegen Lager und Bahnstrecken im Gernabogen zum Absturz gebracht.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorf.

und Schnapsenommen, die in den Kellern lagen, von der Studentenschaft sämtlich in Stücke geschlagen, ehe sich jemand an dem Inhalt heranzukommen konnte. In einem anderen Stadteil begegneten Studenten einer Gruppe von etwa hundert verdächtigen Personen, die auf die Frage, wohin sie marschieren, ängstlich geantwortet, daß sie zu dem Saal einer gegenwärtig im Auslande weilenden Künstlerin gehen, um sich dort einmal den Weinteller anzusehen. Auch hier schafften die Studenten Mat, und die Bande zerstreute sich. Unversehens bildet die Studentenschaft einen Teil der Hünenmilde, die an Stelle der verabschiedeten Polizei auf den Straßen Ordnung hält und vor allem vor den Bäckereien und Krämerläden, wo der Andrang groß ist, ihre Tätigkeit ausübt. Die Brotbeschaffung ist noch immer nicht leicht. Butter und einige andere sog. Kolonialwaren bleiben nach wie vor selten. Dagegen kann man sich jetzt schon leichter verschaffen. Ich ging auch über das Marsfeld, wo die Opfer der Revolution begraben worden sind. Welche Bahnen mit schwarzen Tramerändern zeigen die Ruhestätte der Toten an, und Soldaten halten Wache an den Gräbern. Nicht weit vom Marsfeld liegt der Winterpalast. Die meisten der Wappenschilde, die die Mauern der kaiserlichen Residenz schmückten, sind entfernt worden; die noch nicht weggebracht werden konnten, wurden durch Stoffdraperien verdeckt, und auf dem Dach des Jarenbauses weht die rote Fahne!

**Politische Rundschau.**

**Deutsches Reich.**

➔ Nach Mitteilung des Staatssekretärs des Reichsschatzamts Grafen v. Roehren besteht kein Zweifel, daß 13 Milliarden Mark als Ergebnis der sechsten Kriegsanleihe erreicht werden. Bisher sind schon 12 978 940 700 Mark vorhanden. Für alle sechs Anleihen ergibt sich eine Gesamtsumme von rund 60 185 200 000 Mark.

➔ Dem schärfsten Landtag ist der seit langem vorbereitete Gesetzentwurf über das staatliche Kohlenbergbaurecht in Sachsen zugegangen. Die wichtigste Annahme ist die, daß Bergwerke, die am 18. Oktober 1916 im Betrieb waren, diesen ungehindert fortbetrieben können. Die Grundeigentümer, denen bisher das Recht an der Kohle zustand, werden dadurch entschädigt, daß sie eine jährliche Förderabgabe erhalten.

➔ Ein gemeinsamer Aufruf der Generalkommission der sozialdemokratischen Gewerkschaften und des Vorstandes der sozialdemokratischen Partei Deutschlands erklärt den Verzicht der deutschen Arbeiter auf eine Waise.

In dem Aufruf heißt es: Unsere Brüder im Ariens und in der Champagne brauchen nicht nur Worte der Anerkennung, sondern Waffen und Munition, damit sie dem Ansturm ihrer Kriegsgegner Stand halten können. Diese Mittel zur Verteidigung von Heim und Herd muß und wird ihnen die deutsche Arbeiterklasse liefern. Die deutschen Arbeiter werden deshalb auch in diesem Jahre, wie in den beiden vorherigen, auf die Arbeitstube am 1. Mai Verzicht leisten, ebenso wie es die englischen und französischen Arbeiter tun und wie auch die russischen Arbeiter nach Werbungen aus Petersburg beschlossen haben, von einer Arbeitsruhe am 1. Mai abzusehen. Leider wird durch Verbreitung von Flugblättern versucht, die Arbeiter zu einem politischen Demonstrationstreffen oder zu einem „revolutionären Generaltreffen“ am 1. Mai zu veranlassen. Diese Flugblätter gehen nicht von der sozialdemokratischen Partei aus. Selbst der Abgeordnete Dittmann von den unabhängigen Sozialisten hat am 23. April dieses Jahres in dem Reichstagsauschuß für das Arbeitsministerium und sein Fraktionskollege Ledebour am 24. April im Plenum des Reichstags jede Verantwortung für die durch die Flugblätter betriebene Aktion abgelehnt. Diese muß deshalb von Leuten ausgehen, die keine Gemeinschaft mit der Arbeiterbewegung haben. Arbeitsverhältnisse zu politischen Demonstrationen sind gegenwärtig unverantwortlich und müssen auf das Schärfste verurteilt werden.

➔ In der dänischen Presse wird die Versenkung dänischer Schiffe auf der Fahrt von England nach Danemark zum Gegenstande von lebhaften Beschwerden gewählt. Demgegenüber muß nachdrücklich darauf hingewiesen werden, daß die Versenkung in dem Sperrgebiet erfolgt ist, in dem, wie es in der deutschen Erklärung heißt, „jedem Seeverkehr ohne weiteres mit allen Waffen entgegengetreten wird.“ Das Prinzip der Sperrgebietserklärung verleiht für seine Wirksamkeit keine Ausnahme, wenn es sein Ziel, das Feindesland vom Seeverkehr abzuwehren, erreichen soll. Die Klagen über die erfolgten Versenkungen müssen nicht gegen Deutschland, sondern gegen England gerichtet werden, das diese Schiffe in englische Häfen einschleppte und sie zu der Fahrt durch das gefährdete Gebiet gezwungen hat. England war es, das dänische Schiffe mit Lebensmitteln aus Amerika in seinen Häfen bei Beginn der Seesperrre so lange festhielt, bis die von Deutschland gestellte Frist zum ungehinderten Auslaufen verstrichen war. Um ein Übriges zu tun, hat

Deutschland den neutralen Schiffen in englischen Häfen einen neuen Zeitpunkt zum ungehinderten Auslaufen und Passieren des Sperrgebietes gegeben, nämlich den 1. Mai dieses Jahres. Es bleibt abzuwarten, ob England diese Schiffe nunmehr herauslassen wird.

➔ Nach vertraulichen Mitteilungen des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes Zimmermann im Hauptstaatssekretariat des Reichstags kann ein gutes Ende des Krieges in nicht allzu ferner Zeit als sicher betrachtet werden, zumal die letzte Hoffnung unserer Feinde auf die innere Zermürbung des deutschen Volkes an dessen festem Siegeswillen scheitern wird.

Die für den guten Ausgang des Krieges zurechnungsfähigen Darlegungen des Staatssekretärs deckten sich mit den Mitteilungen des Kriegsministers und des Staatssekretärs des Reichsmarineamts und wurden von den zahlreich erschienenen Abgeordneten und Mitgliedern des Hauptstaatssekretariats mit Beifallskundgebungen begrüßt.

**Österreich-Ungarn.**

➔ Im Anschluß an die Beratungen der österreichisch-ungarischen und deutschen Sozialdemokraten hat jetzt die österreichische Regierung noch einmal amtlich erklärt, daß sie keine Angriffspläne gegen Rußland hegt und auch nicht beabsichtigt, ihr Gebiet auf dessen Kosten zu bereichern. Sie habe immer betont, daß Österreich einen Verteidigungskrieg führe, und ihn so lange fortführen werde, bis die Sicherheit für seine künftige Existenz gesichert sei. „Wir sind“ — so heißt es weiter in der Erklärung — „nicht nur entschlossen durchzuhalten, sondern fühlen uns auch militärisch und wirtschaftlich stark genug, um den Kampf auszufechten, um die Feinde, die uns zu diesem nötigen, niederzuzwingen. Wenn wir uns bereits gefunden haben, ein Friedensangebot zu machen, so ist es geschehen, weil wir nutzlose Menschenopfer verhindern und alles aufheben wollen, um die künftigen Menschenleben, die die Fortführung des Krieges verschlingen muß, zu erhalten.“

➔ Wie voranzusehen war, haben unsere Feinde aus der österreichischen Erklärung über die Friedensfrage und die unangenehmsten Hoffnungen auf Uneinigigkeiten zwischen Österreich und Deutschland in den Kriegsziele geschöpft. Diesen Hoffnungen bereitet aber eine von zutüchtiger Stelle kommende Erklärung des „Reiter Lloyd“ ein schnelles Ende. Darin heißt es: „Unsere Aufrichtigkeit ist auf die Unerkennbarkeit unserer militärischen Widerstandes und auf die unter keinen Umständen zu erreichende Übereinstimmung zwischen uns und Deutschland gegründet. Österreich-Ungarn und Deutschland sind durch keine Tatsache der Gegenwart, durch keine Möglichkeit der Zukunft auseinander zu bringen. Einen ehrenvollen Frieden kann die Entente nur von uns beiden haben, von uns beiden zusammen und zu gleicher Zeit. Zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland schwebt nicht der Schatten des Separatfriedens.“

➔ Alle Amerikaner ohne Unterschied von Geschlecht und Alter, welche die Monarchie verlassen wollen, können innerhalb vier Wochen vom Tage des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen, das ist vom 9. April an gerechnet, in die Schweiz abreisen. Zurückgebliebene dürfen nach Ablauf dieses Zeitraumes die Monarchie nicht verlassen. Die in der Monarchie verbleibenden Amerikaner werden nicht interniert und bleiben, sofern der einzelne sich nicht persönlich einer Verfehlung schuldig macht, unbelästigt.

**Großbritannien.**

➔ Die englischen Vertuschungskünste über den U-Boot-Krieg waren Gegenstand von Anträgen im Oberhaus. Lord Lytton als Vertreter der Admiralität mußte zugeben, daß die von hier über die Schiffsbewegungen und die Verluste veröffentlichten Wochenziffern irreführend seien. Ein und dasselbe Schiff werde mehrmals als ein- und ausfahrend aufgezählt. Die englische Admiralität mußte also bestätigen, was Staatssekretär v. Capelle über die famosen englischen Schiffsderteufeln zu gleicher Zeit im Reichshaushaltsauschuß sagte: sie seien auf Zurechnung der eigenen und der neutralen Völker berechnet. Herr v. Capelle stellte fest, daß trotz Zulage größter Offenheit seitens des ersten Lords der Admiralität, man werde in England noch sonst bei unseren Feinden die Mitteilungen der deutschen Admiralität über die U-Boot-Erfolge zu veröffentlichen wagen. Daß diese sehr groß und sehr wirksam sind, mußte Lord Lytton übrigens indirekt auch zugeben.

Er stellte eine weitere strenge Nationalisierung der Lebensmittel als Folge des U-Boot-Krieges in Aussicht. Die Zeitungen Englands sind voll von Klagen über die durch die U-Boote hervorgerufenen Ernährungsschwierigkeiten. Die „Daily News“ sucht zwar die Engländer mit Hindenburgs Rückzug zu trösten, fügt dann aber kleinlaut hinzu: „Kann Hindenburg den militärischen Zusammenbruch hinauschieben, bis das Unterseeboot Zeit gehabt hat, sein Werk zu vollenden, wird Deutschland den Krieg gewonnen haben.“

➔ In der Londoner Guild Hall wurde die flamme Welt mit einer neuen großen Kriegsgedede Lloyd Georges beglückt, dem die Ehrenbürgerchaft der City angeboten worden war. Zum Dank dafür hielt er seinen Mitbürgern die Heldentaten der Engländer in bengalischer Ruhmesbeleuchtung vor Augen, mußte das helle Licht aber dann bedenklich durch das Eingeländnis trüben, daß man sich zwar anstrengte, der wachsenden U-Boot-Gefahr Herr zu werden, daß man sich aber mit allen Vätern so einrichten müsse, als ob nichts zur Bekämpfung der U-Boote zu finden wäre. Mit anderen Worten, man kennt kein Mittel gegen sie. Es wird dann auch wenig Trost für die Zuhörer geboten haben, daß Lloyd George den Endsiege, den er so oft als nicht bevorstehend bezeichnet hatte, jetzt als ganz sicher hinstellte, wenn England keine neuen Wirtschafts- und Ackerbaupläne ein Jahr lang durchgeführt haben würde.

**Schweden.**

➔ Die angekündigte skandinavische Ministerzusammenkunft wird vom 9. bis 11. Mai in Stockholm stattfinden. Die dänischen und norwegischen Minister werden als Gäste des Königs im Schloß wohnen. Die Zusammenkunft gilt als neuer Beweis für die guten Beziehungen zwischen den drei Ländern und für ihren Wunsch, in ehrlicher, unparteilicher Neutralität dauernd zusammenzuarbeiten für die Aufrechterhaltung ihrer Rechte und Interessen als neutrale Staaten, und sich gegenseitig zu unterstützen durch Maßregeln wirtschaftlicher Natur.

**China.**

➔ Wie aus Peking gemeldet wird, haben die deutschen Beamten im chinesischen Dienst ihre Stellen behalten. Nur einige in höheren verantwortlichen Stellen befindliche Beamte bei den Zoll- und Postbehörden sowie die Ingenieure bei den Bahnen sind zeitweilig ihrer Ämter enthoben worden, wobei ihnen das ganze oder halbe Gehalt belassen worden ist.

**Afrika.**

➔ Einer Neutermeldung zufolge ist es der Wunsch der Republik Liberia, sich am Kriege zu beteiligen. Der amerikanische, der britische und der französische Gesandte in Monrovia erklärten, der Zutritt von Liberia zu der Entente sei sehr erfreulich, weil dadurch der deutsche Handel vollständig aus Westafrika vertrieben werde und für die Gegend keine drablonen Meldungen mehr aus Deutschland in Betracht kämen. Viele Deutsche in Liberia hätten zugestimmt, daß sie nach England emigrieren würden, um dort interniert zu werden. — Daß der kleine Republik Liberia in den Krieg eintreten will, glaubt natürlich kein Mensch auf dem Erdumfang. Aber daß England versucht, den deutschen Handel dort mit brutaler Gewalt und Wucherung jeden Völkerechts zu unterdrücken, wäre nach allem, was wir schon erlebt haben, nicht weiter verwunderlich.

**An Deutschlands Arbeiter und Arbeiterinnen.**

Brüder und Schwestern! Da stehen sie in ihren Gräben — eine lange Reihe, wohl variierend Meilen lang — und das Eisen schmettert auf sie nieder. Da rufen sie: „Geschütze, Geschütze!“ Und die Geschütze kamen. Aber nun, wenn ihr feiert, würden sie bald vergebens rufen; die Geschütze würden nicht kommen. Brüder! Trotzdem werden sie standhalten! Sie werden klagen und anklagen: — aber sie werden standhalten und sterben! Denn sie haben nun einmal den Glauben: Niederlage bringt Not, Hunger, Elend und Zwang; Standhalten aber bringt frohe Zukunft, frohe freie Gedanken, ein gerechtes, schönes Vaterland. Sie haben diesen Glauben von Gott, aus sich selbst und von ihren Führern draußen und drinnen. Brüder und Schwestern! Die da in diesem Glauben, von ihrem Gewissen getrieben, stehen und halten: Wahrhaftig, sie werden genug bedrängt von Weiben, Draußen und Schwarzen, alle Tage, jede Nacht! Soll nun noch die Not dazu kommen, die ihr ihnen schafft? Was Euch nottut, ist Liebe, Irene, Bruderstolz! Brüder! Wer vor Feierabend und bevor der Tag des Friedens kommt, die Hände sinken läßt, ihn treffe ins Herz der Auf vom Weiben her, der Schrei der Not: „Uns, die wir für Euch und Eure Zukunft hier stehen und halten, uns tötet ihr! Seid nicht wahnstimmig! Helft uns mit der letzten Kraft Eurer Hände!“

Ostlav Frenssen. 1

**Bunte Zeitung.**

Die deutsche „Kadaververwertungssanktion“. Eine harmlose Bemerkung eines deutschen Kriegsberichterstatters über eine deutsche Kadaververwertungsanstalt hat die ganze Militärpresse zu einem neuen Verleumdungsfeldzug gegen Deutschland auf den Plan gerufen, obwohl aus dem Bericht deutlich zu ersehen war, daß es sich nicht um Menschen, sondern um Tierleichen handelte. In wie niederträchtiger Weise gehetzt wird, ergibt sich aus der in einem französischen Blatte veröffentlichten Schilderung einer angeblich in Gerauheim bestehenden deutschen Abfallverwertungsanstalt, die sich auch mit der Verwertung von Leichen beschäftigt. „Die Waggon“, so heißt es dort, „kommen mit nackten Leichen beladen an. Die in Olzeug gekleideten Arbeiter mit Gesichtsmasken tragen, schlendern die Leichen mit langen Sälen auf eine endlose Kette, die sie über einen langen, schmalen Raum befördert. Auf dem Wege hin werden sie in ein Bad geschleppt, in dem sie einbadet und desinfiziert werden. Dann kommen sie in ein Trockenhaus. Schließlich ladet die Kette sie in einen großen Kessel ab. Im Innern des Kessels sind eiserne Arme, die im geeigneten Augenblick in Tätigkeit treten, die Masse herumwerfen und rühren. Nach sechs bis acht Stunden bildet das gekochte Fleisch von den Knochen getrennt, einen fast schwarzen Teig.“ Und nun wird weiter berichtet, wie aus dieser Masse Stearin, Schmieröl und andere nützliche Stoffe gewonnen werden. Den Abfällen drücken alle Organe des großen Weltverleumdungsbundes, die größten wie die kleinsten, mit von Verleumdungen niederiger Art strahlenden Zusätzen ab. Das ist kennzeichnend sowohl für den Bildungsgrad der „Schreiber“ als auch für den der Leser, mit denen diese Schreiber zu rechnen haben.